

A photograph of a person climbing a steep, light-colored rock face. The climber is wearing a light blue long-sleeved shirt, dark pants, and a climbing harness. They are positioned on the left side of the frame, reaching up with their right hand. The background shows a dark sky and the bare branches of a tree on the right side.

Leidenschaft macht Freu(n)de

„Oltrefinale“ – Klettern
im Val Pennavaire

Die Felsen von „Oltrefinale“ nahe der ligurischen Küste sind längst kein Geheimtipp mehr. Ein kleines, aber umso begeisterteres Team erschließt für die Klettergemeinde unermüdlich neue Möglichkeiten.

Text und Fotos: **Christine Kopp**

Irgendwann sind in der „Enoteca“ nur noch das Zwitschern der Vögel und das Plätschern des unter dichtem Grün verborgenen Bächleins zu hören. Klirrende Gläser und knallende Korken wie in einer richtigen Vinothek gibt es hier ohnehin nicht – nur das Stimmengewirr kann manchmal ähnlich laut sein; wie heute morgen, als sich Schweizerinnen, Tschechen und Italiener hier am Fels ein Stelldichein gaben: Die Enoteca ist eines der zur Zeit 43 Klettergebiete des Val Pennavaire im Hinterland des ligurischen Städtchens Albenga.

In den letzten Jahren hat sich das Tal, das sich von Cisano sul Neva 30 Kilometer nach Norden hochzieht, zu einem internationalen Kletterzentrum entwickelt und zur Alternative zum historischen, nahen Finale. Daher auch der Titel des Führers von Andrea Gallo: „Oltrefinale“, jenseits von Finale. Vor drei Jahren ist die dritte Auflage erschienen – und bereits veraltet. Denn der Haupterschließer, Andrea „Dinda“ Bisio, bohrt mit einem Fieber Routen ein, das seinesgleichen sucht – unterstützt von den Mitgründern der Vereinigung „Roc Pennavaire“. Jedes Wochenende kommen Linien, jedes Jahr weitere Sektoren dazu.

Wir treffen drei der Erschließer in der Osteria del Castello in Alto – dank des freundlichen Inhabers Renato Bertolo ein Treffpunkt der Kletterer. Dinda erzählt aus der Geschichte. „1992 veröffentlichte Andrea Gallo den ersten Oltrefinale-Führer – ein entscheidender Schritt! Ich hatte sehr viel in Finale geklettert, aber auch in der ganzen Welt. Eines Tages bin ich



nach Castelbianco gefahren: du mein lieber Himmel! Am nächsten Samstag war ich mit der Bohrmaschine hier. Heute, 18 Jahre später, habe ich über 1200 Linien von insgesamt rund 1500 im Tal eingebohrt.“

Das Potenzial ist gewaltig. Das Tal zieht von Meereshöhe bis weit über 1000 Meter hinauf, aus den Süd- und Nordhängen ragen überall Felsmassive heraus, die meist Wand- und überhängende Kletterei an Leisten bieten, aber auch wilde Sinterstrukturen. Zur Zeit entstehen hier eher anspruchsvolle Sektoren, die neue „Kundschaft“ auf Topniveau anziehen. Im Vergleich zu Finale dominiert zudem athletischere Kletterei. Einzelne Schlüsselstellen sind weit gebohrt, was nicht jedem gefällt; Andrea sagt dazu, er wolle obligatorisch zu kletternde Passagen, insbesondere in schwierigen Routen. Er und seine Mitstreiter sind sich allerdings bewusst, dass in Zukunft weitere leichte und sanfter abgesicherte Sektoren wie der beliebte „Telematica“ dazukommen sollten.

Das Problem: Es finden sich praktisch keine Helfer, weder zum Erschließen noch zum Sammeln von Geld oder für die Publikation der Gebiete. Das Tal ist in den letzten Jahren dank des Klettertourismus sichtlich aufgeblüht – aber die Betreiber von Unterkünften und Restaurants und die Politiker zum Ziehen an einem Strang zu bewegen, ist eine Sisyphusarbeit. Einer, der die Bedeutung des Kletterns sofort verstanden hat, ist der Bürgermeister von Alto, Renato Sicca: Seine Gemeinde unterstützt die Erschließung und Sanierung von Gebieten und möchte zudem Wanderer, Gleitschirmflieger und Biker anziehen.

An schönen Herbst- und Frühlingswochenenden sind die Parkplätze und Einstiege an den beliebtesten Felsen gut gefüllt, aber man findet immer eine Alternative – schattig oder sonnig, wie's das Wetter nahelegt. Und für Ruhetage bietet die bezaubernde Voralpenlandschaft jede Menge Bike- und Wanderoptionen, oft mit Meerblick. Dass man dort, in Albenga und Alassio, Sandstrand und Altstadt genießen kann, Fisch, Artischocken, Zitronen und hervorragendes Olivenöl, das rundet auch für fanatische Kletterer einen Urlaub perfekt ab.

Andrea Bisio bohrt mit einem Fieber Routen ein, das seinesgleichen sucht

So ist es fast keine Frage wert, warum die Erschließer ihre ganze Energie und Freizeit in das Val Pennavaire investieren. Andrea schwärmt: „Du verliebst dich in das, was du kreierte hast – es wird zur Leidenschaft ...“ So wird er, der von weiteren 1000 Linien spricht, die hier noch möglich sind, einstweilen munter weiterbohren.

Patrizia und ich klettern fünf Tage, bis wir richtig müde sind. Die Routen sind unterschiedlich, nicht immer ganz homogen bewertet und eingebohrt – aber Fels und Ambiente sind stets wunderschön. Glücklicherweise fahren wir am letzten Morgen mit Einkaufstaschen voll kulinarischer Genüsse ans nahe Meer und genießen ein frisches Bad, bevor wir die Heimreise nach Norden antreten.

INFO

mehr: alpenverein.de/panorama



KLETTERN IN OLTREFINALE

Anreise: Savona – Albenga – Cisano sul Neva.

Beste Jahreszeit: Ideal Oktober bis Mai, es werden aber auch neue Sommerklettergebiete erschlossen.

Führer: Andrea Gallo: Oltrefinale 3, 2014, ISBN 978 88 95 22 43 36. Weitere Topos von neuen Felsen und Routen in der Bar Ristorante Neva in Cisano sul Neva.

Infos: Viele Tipps zu Essen und Übernachtung gibt es bei der lokalen Kletterer-Vereinigung: rocpennavaire.it



Christine Kopp lebt als freie Journalistin in der Schweiz und schätzt jede Disziplin des Bergsports – von Expeditionen bis zum genussreichen Sportklettern. christine-kopp.ch